

# RADIORAMA

INTERESSANTES FÜR FUNK- UND AV-LIEBHABER

Nr. 115

Autophon ...



Mit bestem Dank an:  
Walter Haring

# Autophon

«Autophon» war ein Schweizer Unternehmen in Solothurn, das sich bei der Gründung 1922 mit der Entwicklung automatischer Telefonzentralen (damals eine Neuheit!) befasste und bei ständig erweitertem Fabrikationsprogramm zu einem der grössten und bekanntesten Industriebetriebe der Region wurde, der 1987 mit den gleichartigen Konkurrenten «Hasler», Bern und «Zellweger», Uster zur «Ascom» verschmolz.



(TelefonMuseum)



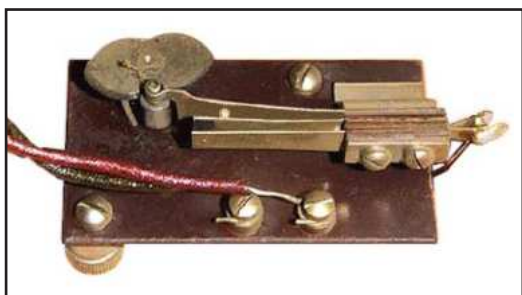
(Ricardo)

## Autophon

*Telefon-Wandapparat, 1922, wie ihn die Telefonverwaltung ab jenem Jahr beschaffte.*

*Feldtelefon, in Lederkoffer, 1925 - 1930 hergestellt von «Albiswerk», «Autophon» und «Zellweger», Gewicht 8.7 kg*

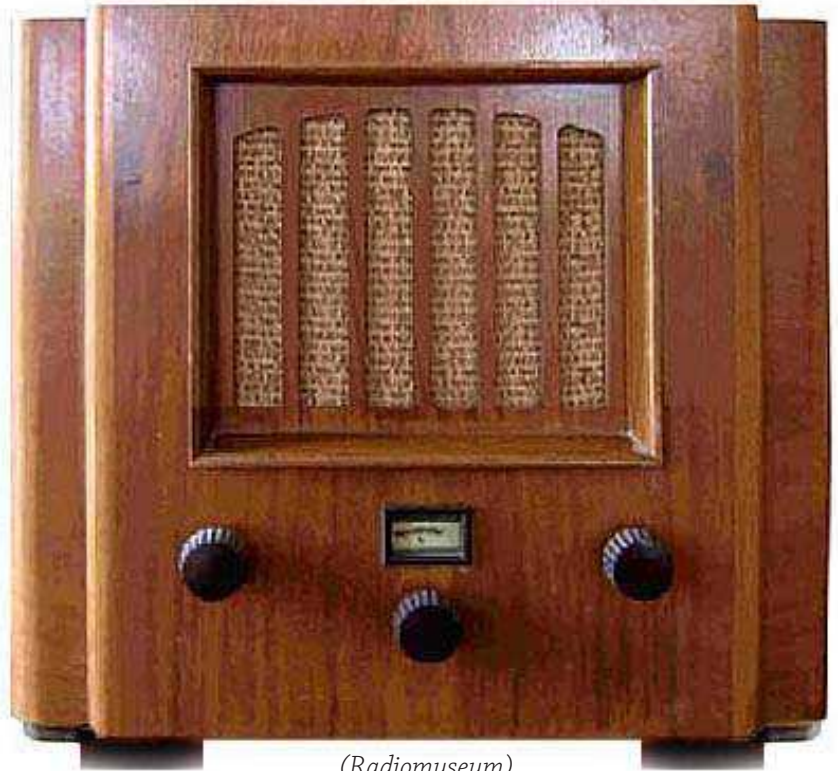
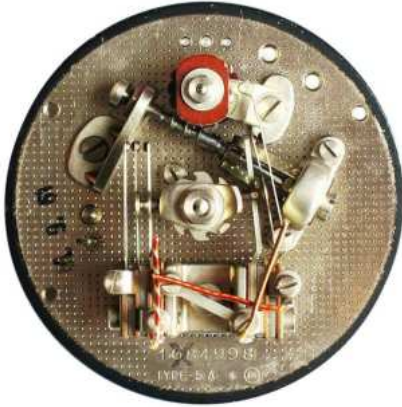
*Der erste Autophon NF-Telefonrundspruchempfänger, 1931, mit patentiertem Wähler, welcher mit einer Knopfdrehung beide Umschalt-Impulse auslöste.*





Autophon NF-Telefonrundspruch-Empfänger T1S,  
1934 - 1936, direkte Programmeinstellung mittels  
«Zenith»-Wähler; das Programm (1 - 5) wird auf der  
Skala angezeigt.

Der «Zenith»-Wähler, wie beim  
Telefon jahrzehntelang üblich:



(Radiomuseum)

Autophon TR-80  
NF-TR-Empfänger für die Armee und den Zivilschutz;  
es gab ihn auch mit eingebautem Adapter für HF-TR.



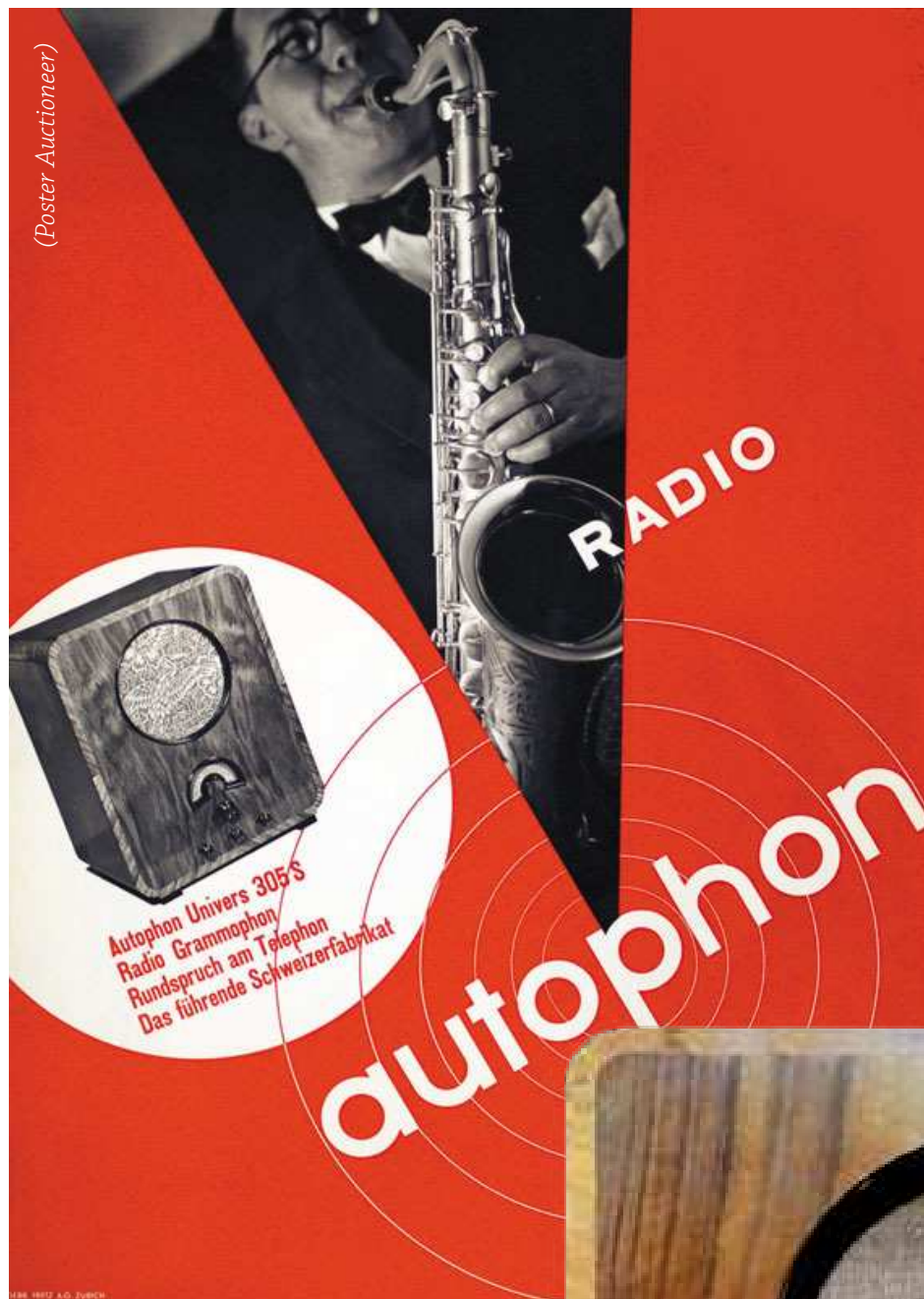
(armyradio.ch)

Autophon HF-TR-Vorsatzgerät E74V,  
1950



(Radiomuseum)

(Poster Auctioneer)



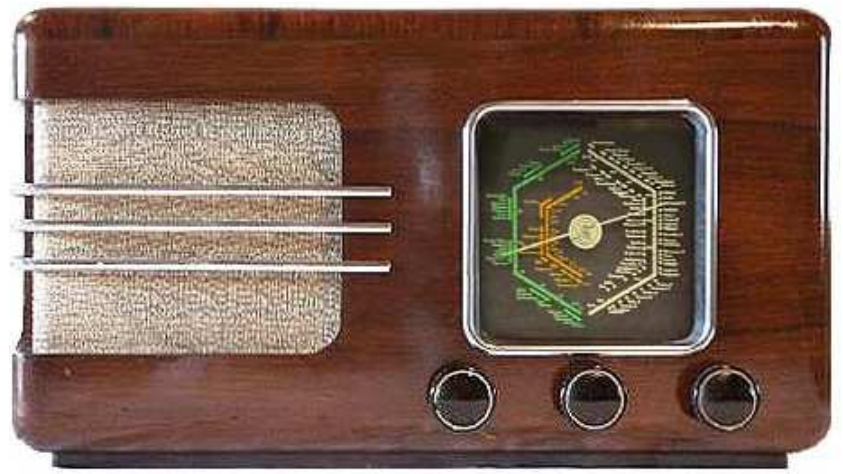
*Autophon Mittelwellenempfänger  
RD305S «Univers», 1932/1933*

*(Radiomuseum)*





*Autophon «Champion»,  
Mittel- und Langwelle, 1940/1941*



(RadioMuseum)

*Autophon 853, 1946/1947  
Lang-, Mittel- und Kurzwellen  
(6 gespreizte KW-Bänder)*



(RadioMuseum)

*Autophon «Rex Medium», 1936/1937  
Lang-, Mittel- und Kurzwellen*



(Saarfranzosen)



Dieses hässliche Ding ist **kein Fabrikat aus Solothurn**, sondern der erste Autoradio der deutschen Firma Becker (1948)

(Königs Klassik-Radios)



Autophon C50, 1940  
(radiomuseum.org)





(RadioMuseum)

*Autophon 641, 1945/1946,  
Mittel- und Kurzwellen*

*Autophon «Favorit 38», 1938/1939 →  
Lang-, Mittel- und Kurzwellen*



(RadioMuseum)

*Autophon 833, 1946 - 1950  
Lang-, Mittel- und Kurzwellen*



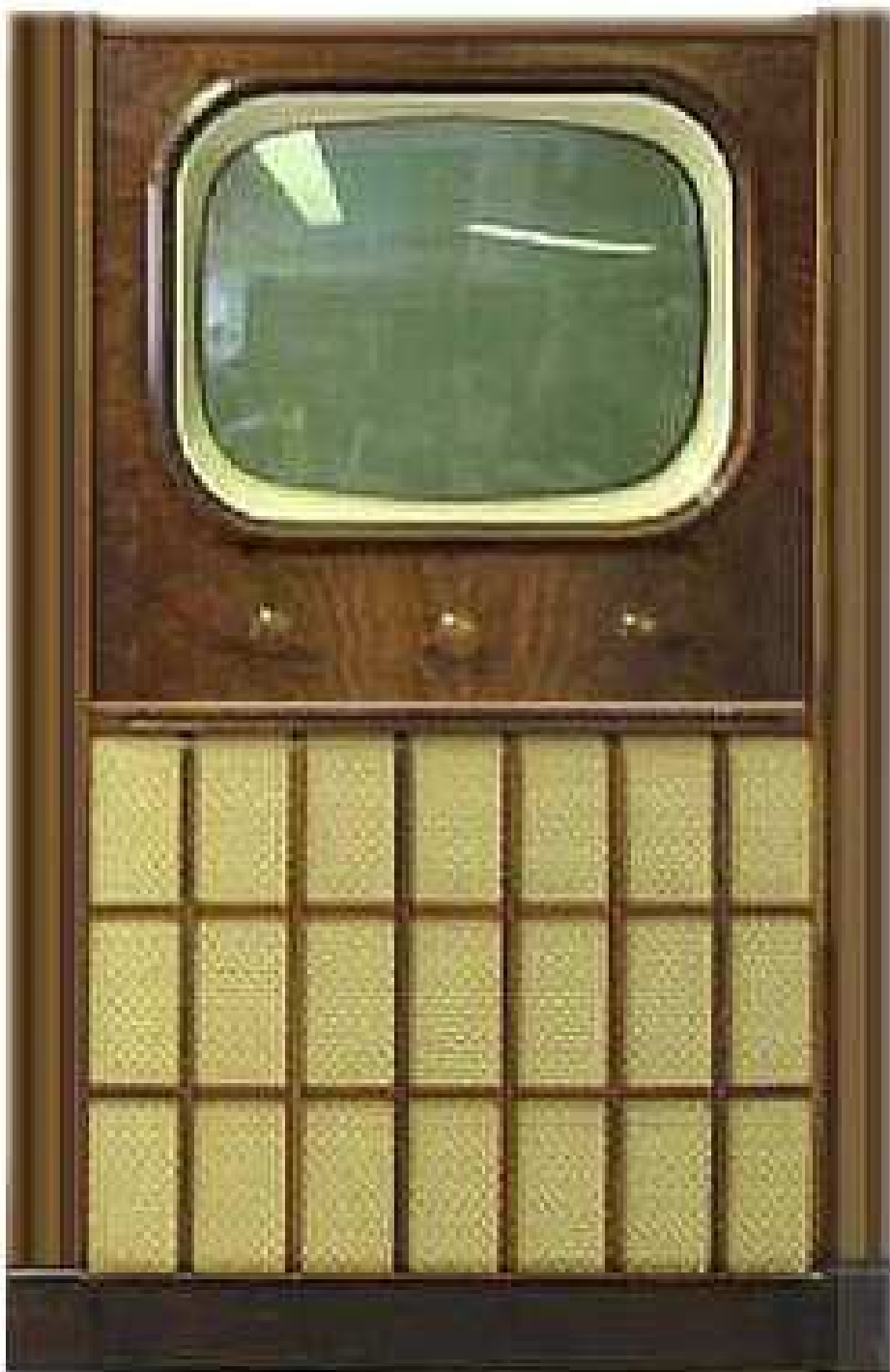
(RadioMuseum)

*Autophon «Royal Universo»,  
1938/1939  
Lang-, Mittel- und Kurzwellen  
(2 Bänder)*



(The Saleroom)

*Autophon 715  
Kofferradio für Batteriebetrieb,  
Mittel- und Kurzwellen,  
1945/1946 hergestellt für die Oberzolldirektion  
(das Gerät war nicht im Verkauf)*



*Autophon Fernsehgerät «La Dôle 17»  
1953/1954*

*(RadioMuseum)*



... Der Firmengründer hiess Walter Hammer. Er errichtete 1922 in Solothurn eine Fabrikationsstätte, die sich anfänglich mit der Entwicklung und Herstellung von automatischen Telefonzentralen befasste und im Lauf der Jahre zu einem der grössten und bekanntesten Industriebetriebe der Region wurde. Ständig erweitert umfasste das Fabrikationsprogramm mit der Zeit auch Feuermelder, Personen-Suchanlagen, Verstärkeranlagen sowie andere elektromechanische und elektronische Geräte – in bedeutendem Umfang auch Fernmeldematerial für die schweizerische Armee. Bei Einführung des (niederfrequenten) Telefonrundspruchs 1931 waren dafür bestimmte Empfänger gefragt – die ersten Modelle hatten den patentierten Wähler, der durch einmaliges Drehen die beiden Umschalt-Impulse auslöste; spätere Versionen (ab 1933) bekamen einen «Zenith»-Wähler (Telefon-Wählscheibe).

Als die PTT-Betriebe 1932 kein Interesse zeigten, neben den drei bereits bestehenden Systemen für Amts-Zentralen noch ein weiteres einzuführen, konnte die Autophon ihre Erzeugnisse nur auf dem Exportmarkt anbieten, war deshalb gezwungen, andere



Produkte zu entwickeln und begann im Herbst 1932 mit der Herstellung von Radiogeräten. Die ersten Apparate kamen als vormontierte Chassis aus Mailand, die man – mit einem selbstgefertigten Netztransformator komplettiert – in ein Gehäuse schweizerischer Herkunft einbaute. Die Empfangsleistung dieses **«Univers 305»**, war eher mässig, aber der Klang galt als sensationell – dank Verwendung eines elektrodynamischen Magnavox-Lautsprechers.

1933 kam ein bis 1949 befristeter Vertrag mit Radio Steiner – von ihm selbst als «grösstes schweizerisches Radio-Handelshaus» bezeichnet – zustande, mit dem er sich verpflichtete, jährlich mindestens 3 000 Radios abzunehmen, worauf die «gewöhnlichen» Radiohändler mit Autophon nichts mehr zu tun haben wollten. Autophon brauchte somit künftig nicht mehr an der jährlich in Zürich stattfindenden Radioausstellung teilzunehmen, wurde später gar – auf Betreiben des Händlerverbandes – von den übrigen Lieferanten mit einer Liefersperre belegt. Ein Unglück war's allerdings nicht, denn Autophon musste die Produktion sogar erhöhen, um den derzeit einzigen Kunden ausreichend beliefern zu können. Als Steiner bessere Geräte verlangte, folgte das «katastrophale» Modell «P3» – ein rückgekoppelter Zweikreiser mit Lang- Mittel- und Kurzwellenbereich(!). Die Chassis – zunächst etwa 200 Stück, bezogen von Seibt, Berlin (Modell Seibt «Roland» 33L) wurden mit selbst hergestellten Teilen (Netz-, Ausgangstransformator, Lautsprecher) komplettiert und in Gehäuse aus heimischer Produktion eingebaut. Die Bakeliteile kamen von der damaligen Autophon-Tochter Electrona in Boudry und vom OWO-Presswerk in Mümliswil. Man glaubte in der Folge, mit Lorenz, Berlin einen guten Partner gewonnen zu haben und baute daraufhin das Modell «Rex» in Lizenz – einen Dreiwellen-Super mit HF-Vorstufe, der mit dem Namen «Imperator» auch als Standmöbel mit eingebautem Thorens-Plattenspieler erhältlich war – aber auch diese Geräte



hielten nicht, was sie versprochen; die Trennschärfe liess zu wünschen übrig. Immerhin wurden davon mehr als 7 000 Stück verkauft. Der Entscheid der PTT, die Autophon-Amtszentralen nicht zuzulassen, hatte die Firma in eine schwierige Lage manövriert. Sie stand 1934 kurz vor dem Verkauf an den US-amerikanischen ITT-Konzern, als man im letzten Moment beschloss, die Situation mit qualitativ hochstehenden Radios retten zu wollen, jetzt mit dem



**«Rex Medium»** (1) ein eigenes Gerät entwickelte – und dies mit Erfolg. Nach direkten Nachfolgern kam mit dem **«Favorit»** (2) ein kleineres, preislich günstigeres Modell heraus und als Gegenpol dazu das Luxusgerät **«Royal»**



(3) – ein Riesending, erhältlich mit einem dazu passenden Tisch oder als Schrankmöbel mit Plattenspieler, Platten-Stauraum und Hausbar. Immerhin wurden davon gesamthaft etwa 600 Stück verkauft. Der Renner der Enddreissiger war (als weiterentwickelter «Favorit») der **«Champion»** (4), welcher vier Jahre lang im Programm blieb und – die Version mit eingebautem Grammofon eingerechnet – eine Auflage von 13 000 Stück erlebte. Auch während der Kriegszeit erschienen neue Modelle, doch musste 1941 ein Teil der Radiofabrikation zu Gunsten von Rüstungsaufträgen für kommerzielle Empfänger und militärisches Gerät an die «Téléphonie S.A.» (TESA) in Renens abgetreten werden, wo zwischen 1941 und 1946 mehr als 10 000 Apparate entstanden. Dem seit Kriegsbeginn ausserordentlich gestiegenen Interesse am Kurzwellenempfang begegnete Autophon mit dem Vorsetzer «Weltwunder», der sich in praktisch jedes Radiogerät einbauen liess; es gab ihn auch in einem kleinen Holzgehäuse zum Aufstellen auf oder neben dem Apparat. Niederfrequenzverstärker – vom 3 Watt-Kleinverstärker bis zur 50 Watt-Beschallungsanlage – wurden von 1942 bis 1954 gebaut.



Der **Mittel-/Kurzwellen-Batteriekoffer Modell 715** (5), 1945 in einer Auflage von nur 200 Stück für die Oberzolldirektion gebaut, war für Zoll- und Grenzbeamte in «stromlosen» Gegenden bestimmt und gelangte nicht in den Handel. Wegen seiner Schwingneigung gab es viele Probleme, abgesehen vom selten einwandfreien Batterie-Nachschub.

Der Seniorchef der «Radio Steiner AG» hatte – um 1950 zurück von einer Amerika-Reise – eine neue Aufgabe für Autophon: nämlich den mitgebrachten «Webster Wire-Recorder» – damalige Markt-Neuheit – in etwas anderer Form nachzubauen und weiter zu entwickeln (das war ein magnetisches Ton-Aufzeichnungs- und Wiedergabegerät mit fadendünnem Stahldraht, Durchmesser 0.09 mm, als Tonträger, Drahtgeschwindigkeit 0.60 m/sec.). Dies geschah unverzüglich, wohlversehen mit den Lizenzen der «Armour Research Foundation» Chicago – und so entstand als das erste in der Schweiz für den Heimgebrauch gebaute Drahtaufnahmegerät, allerdings nicht ohne die gewohnten «Neuland-Probleme»; besonders die Herstellung des Magnetkopfs machte erhebliche Schwierigkeiten. Der Apparat bekam den Namen «Recordophon» und war als Radio-Untersatz konzipiert, mit dem man auch Schallplatten (78 rpm) abspielen konnte. 1947 wurden die ersten Apparate dieser Art an die Kunden ausgeliefert. Weiter-

gereicht an «Schaub-Lorenz» erfolgte die Fabrikation und Weiterentwicklung in Pforzheim, wo dann das Radio-Kombigerät Recordophone T22 entstand (als Schrankmodell S33). Die weitere Entwicklung sowie die Fabrikation wurde 1948 an Schaub-Lorenz in Pforzheim (D) weitergeleitet und dort als Schaub «Supraphon» resp. Lorenz «Heimstudio», von 1949 - 1955 auch fabriziert. Radio Steiner sicherte sich für die Schaub-Lorenz-Geräte das ausschliessliche Verkaufsrecht für die Schweiz. Er verkaufte die Geräte mit grossem Erfolg unter dem Namen Recordophone T22 (Schrankmodell S33).

1957 gab es Versuche mit dem bereits in den Dreissigerjahren entwickelten Hochfrequenz-Telefonrundspruch (HF-TR), den «NF-TR» abzulösen. Ein Spital und ein Hotel wurden mit den notwendigen Installationen versehen und mit Versuchsempfängern ausgerüstet, um den störungsfreien Betrieb zu testen (HF-Einstrahlungen durch Therapiegeräte, usw.).

Nach dem Tod des Firmengründers und dem Ende des Abnahmevertrags mit Radio Steiner bezog dieser seine Radios vermehrt aus dem Ausland, unter anderem bei Midwest, (USA) und Kolster Brandes, (GB). Zur Hauptsache aber vertrieb er die Marke «Schaub-Lorenz». Die Autophon-Geräte wurden bis 1950 weiterhin ausschliesslich durch Radio Steiner verkauft.

Nach dem Auslaufen des Vertrages mit Radio Steiner übernahm Autophon den Vertrieb der Radio- und HF-TR-Geräte durch die eigenen Verkaufsfilialen. Eine neue Gerätereihe entstand – darunter der legendäre, bis 1968 immer wieder neu aufgelegte Spital- und Hotelpfänger E60. Die neuen Radios boten kaum Besonderes; zu erwähnen wäre immerhin der «St. Moritz», ein etwas «frisierter» 853, mit 5 Watt Gegentaktendstufe.



Autophon «St. Moritz», 1952 - 1955(?)  
Lang-, Mittel- und Kurzwellen (+ 6 gespreizte Bänder),  
Gegentakt-Endstufe

(Ricardo)

Autophon E60  
HF-Telefonrundspruchgerät  
1950 - 1956

(Radio-Bastler-Forum)



Zur Einführung von UKW (1953) entwickelte man rasch ein Vorsatzgerät zum Anschliessen an bestehende Radios über den Grammoeingang. Die folgenden, für UKW ausgerüsteten Radios waren zum Teil sehr aufwendig gebaut (Cascodeeingang, 3 UKW-ZF-Stufen). Sie hatten ein zeitgemässes, modernes Aussehen, boten aber empfangsmässig und tonlich zu wenig, bei zu hohen, nicht konkurrenzfähigen Preisen. Die Fertigung wurde 1955 nach total 4 000 Geräten eingestellt. Dafür versucht man es mit Femsehempfängern. Die Geräte der Reihe «La Dôle» arbeiteten nach dem Paralleltonprinzip und waren schon bei ihrem Erscheinen veraltet. 1956 wurde die Fabrikation aufgegeben; die Lagerbestände kamen noch bis 1960 in den Verkauf.

Ausser HF-TR-Apparaten wurden nach 1955 die Radios für den Unterhaltungs-Rundfunk nicht mehr selbst hergestellt, sondern – teilweise mit speziellen Gehäusen – unter anderem bei Loewe, Nordmende und Siemens eingekauft. Nachdem Autophon schon seit den 1930er-Jahren sowohl zivile, wie auch militärische Mess- und Kontrollempfänger gebaut hatte, erweiterte die Firma nun ihre Aktivitäten in diesen und verwandten Gebieten. So entstanden Anlagen für Auto- und Eisenbahn-Funksysteme, grossenteils für den Export. Aus der Weiterentwicklung der Personen-Suchanlagen entstanden dann die weitverbreiteten Anzeigesysteme zur Information der Reisenden; solche Anlagen kamen in vielen in- und ausländischen Bahnhöfen und Flughäfen zur Anwendung.

1987: Um neben den riesigen ausländischen Elektronikkonzernen noch eine Chance zu haben, vereinigten sich «Autophon», «Hasler», Bern und «Zellweger», Uster zu «Ascom» – der Name «Autophon» erlosch.





*Autophon «Recordophon»  
Drahtton-/Plattenspieler-Kombination  
(mit Thorens-Tonarm)*

*(RadioMuseum)*

*Autophon «Weltwunder»  
Kurzwellenvorsatz  
um 1942*

*(RadioMuseum)*





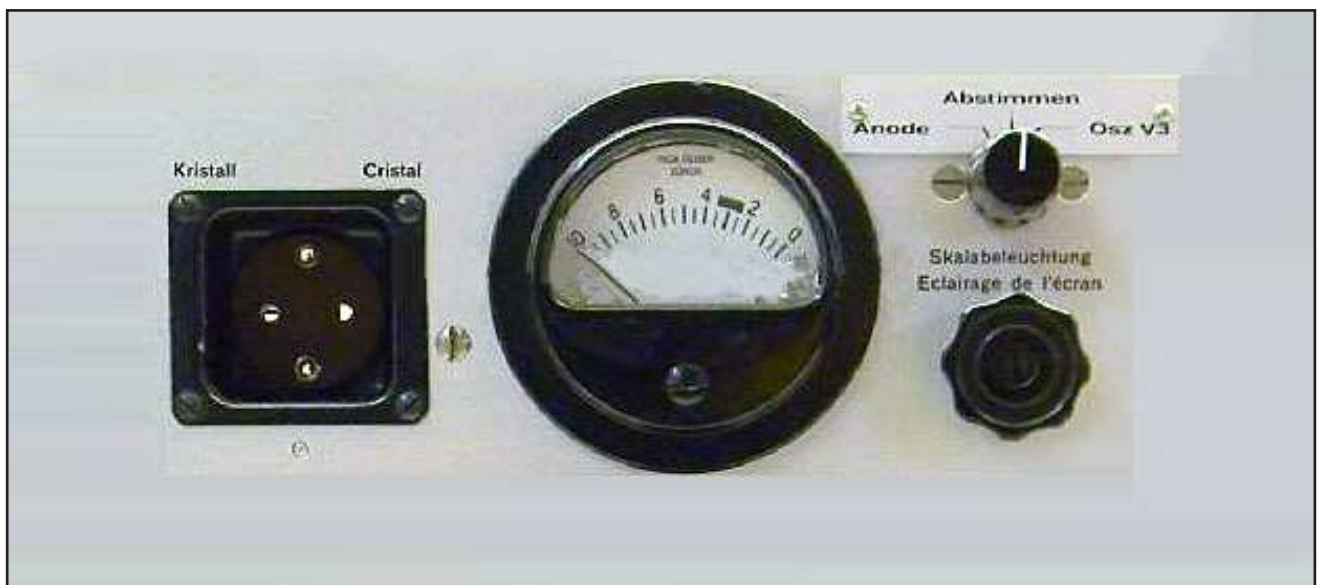
*Allwellenempfänger «E44»  
 von «Autophon» 1945 bis 1951 hergestellt – nur ein Beispiel  
 von diversen militärischen Geräten aus Solothurn ...*

*(Stiftung HAMFU)*





Kurzwellenempfänger Autophon E627, 1954  
 (radiomuseum.org)





*Autophon Verstärker MVK 3/2 mit NF-Telefonrundspruch, 1940er-Jahre  
(technisches Museum Koppigen)*

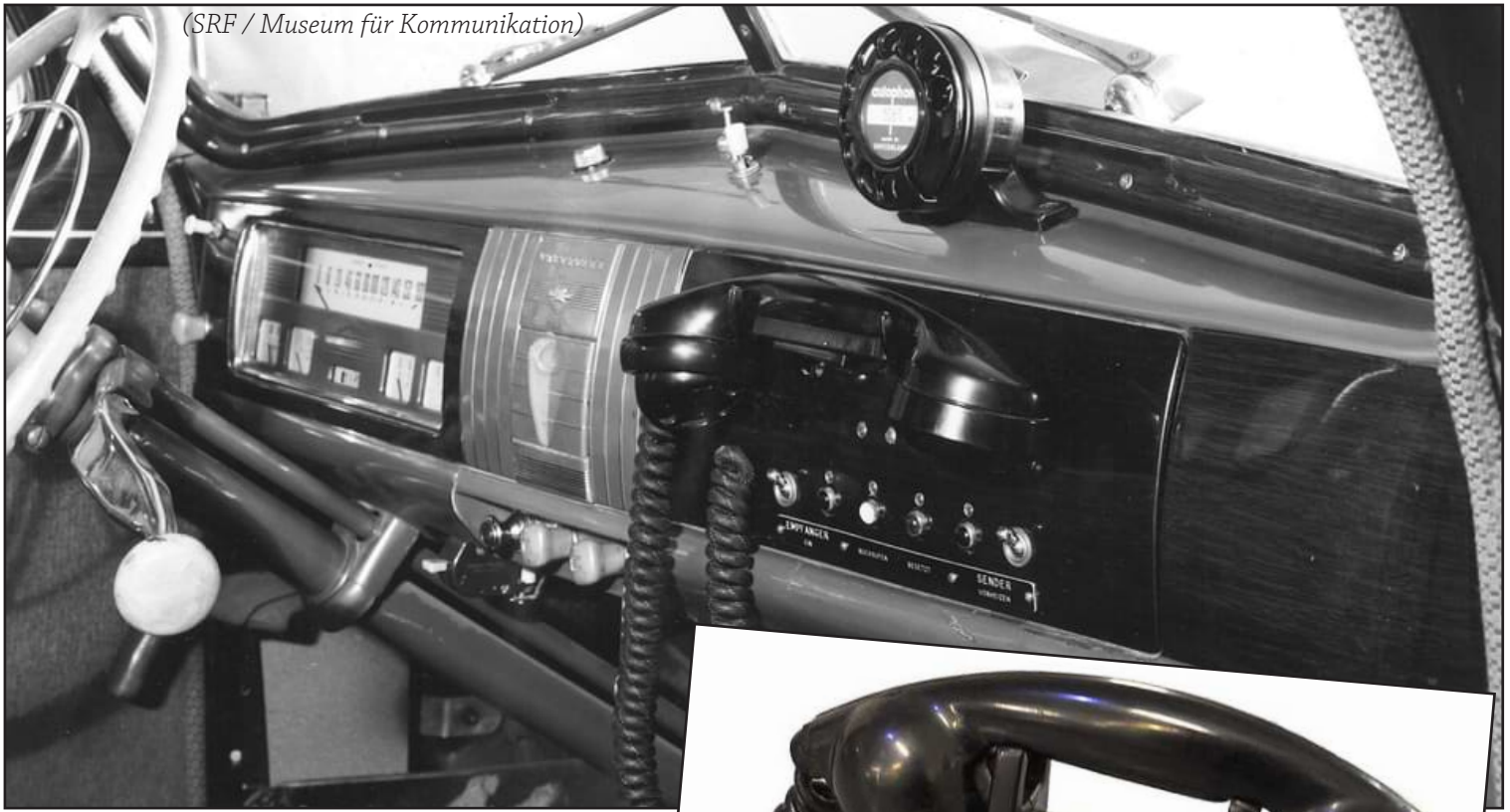


*Autophon Rufempfänger  
«Swissphone» RE228  
mit Ladestation  
um 1984*

*(Ricardo)*



(SRF / Museum für Kommunikation)

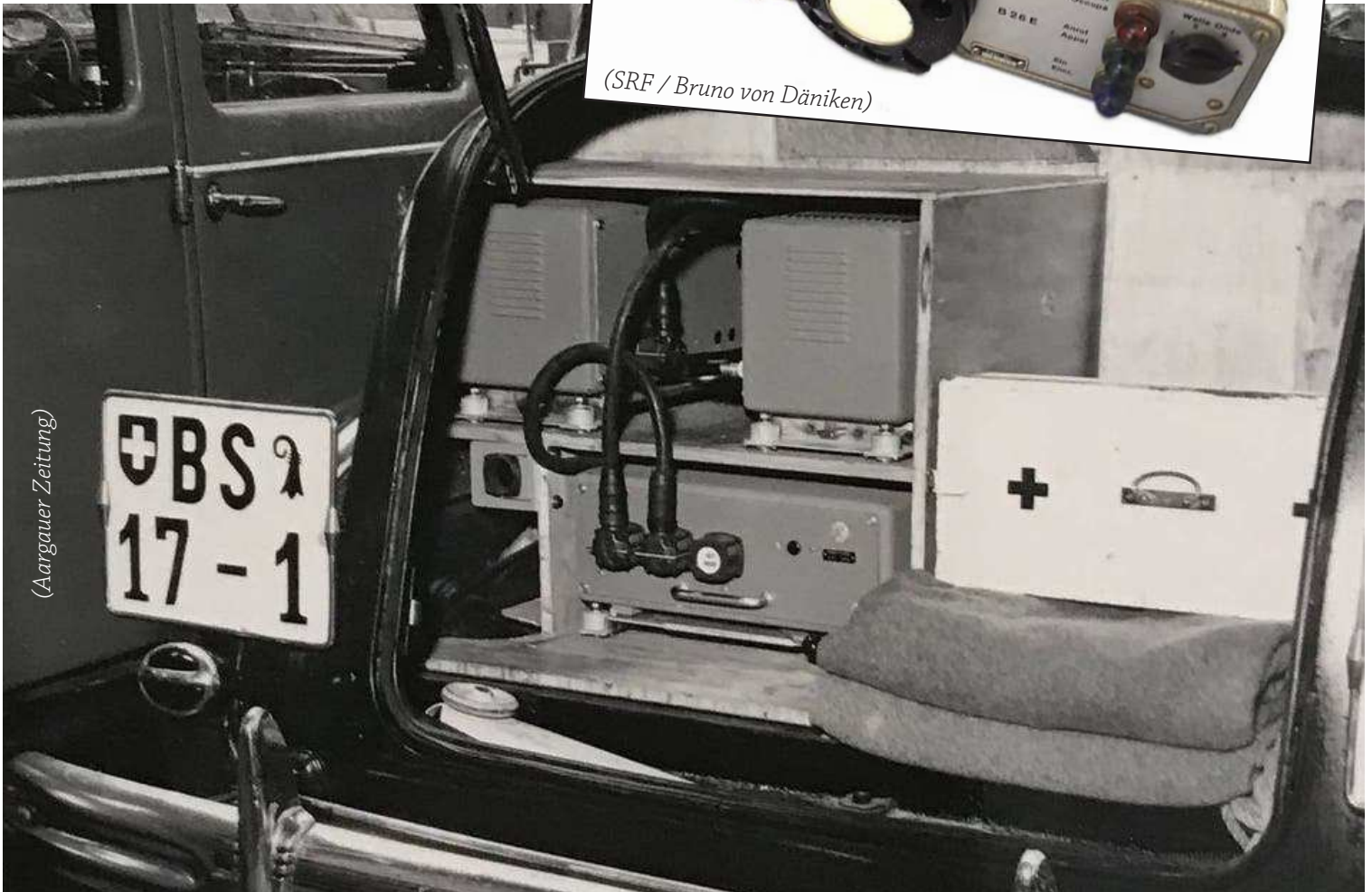


Autophon «Radiovox» – um im Auto telefonieren zu können; war bereits in den 1970er-Jahren (oder schon vorher?) im Angebot.

Der Bedienteil mit dem konventionellen Hörer und der ebenso gewohnten Wählscheibe befand sich am Armaturenbrett, die restliche Technik im Kofferraum – und brauchte dort viel Platz ...



(SRF / Bruno von Däniken)



(Aargauer Zeitung)

(eMuseum)



Johannes M. Gutekunst, 5102 Rapperswil (Kontakt: [johannes.gutekunst@sunrise.ch](mailto:johannes.gutekunst@sunrise.ch))  
verbunden mit der Gesellschaft der Freunde der Geschichte des Funkwesens  
und [Radiomuseum.org](http://Radiomuseum.org)

